

der Mitglieder des Prediger-Ordens.

39

terdici non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Contradictores etc. invocato ad hoc, si necesse fuerit, auxilium brachii secularis. Datum Laterani III. idus Martii pont. nostri anno primo.

Ex reg. orig. Benedicti XI. tom. I. ep. 508 fol. 117.

Constanz. Dominicaner-Männerkloster auf der Insel.

Das Archiv und die Bibliothek des Constanzener Dominicanerklosters sind zum Nachtheile der Geschichtsforschung verloren gegangen. Das Archiv wurde zerstört, wie aus den Akten des Karlsruher Archives hervorgeht. Am 30. Sept. 1780 wurden durch Regiminalrescript der vorderösterreich. Regierung die Dominicaner in Constanz aufgefordert, einen chronologischen Auszug aus ihrem Archive zu machen. Darauf erwiderte am 14. Nov. 1780 der Prior und Convent des Predigerklosters an den Stadtmagistrat: „weil aber in unserm Archiv weder Urkunden, noch Documente vorhanden, indem selbige zur Zeit des leidigen Abfalls (1528—1548) und allgemeiner Verwirrung zerstreut und verlohren gegangen“ u. s. w. Nach einer Notiz in denselben Akten haben die Prediger ihr Archiv 1527 dem Stadtrath von Constanz übergeben müssen, welches nie mehr restituirt wurde, obschon 1551 ein kaiserliches Schreiben die Restitution verlangte. Nach Petri Suevia eccl. p. 246 mußten 1527 die Dominicaner Constanz verlassen und 1537 wurde ihr Kloster in ein Gasthaus umgewandelt. Das Archiv derselben ist aber, wie ich erfahren, jetzt nicht mehr im Stadtarchive vorhanden, und auch die letzten Reste der Bibliothek sind zwischen 1820 bis 29 zerstört und zerstreut worden. Es konnten deshalb nur wenige Quellen zur Geschichte jenes Conventes im 13. Jahrh. aufgefunden werden. Die officiellen Schriften der Dominicaner vom Jahre 1303 führen in choro sinistro an der 7. Stelle den Constanzener Convent nach dem Coblenzer und vor dem Kremser an. Diese chronologische Aufzählung ist von Werth für die Feststellung der Zeit, wann der Constanzener eingerichtet wurde. S. Quétif a. a. D. tom I. p. IX.

Die früheste mir bekannte Erwähnung des im Rufe der Heiligkeit gestorbenen Constanzener Priors Conrad *

* Es waren um die Mitte des 13. Jahrhunderts fünf berühmte Prediger-Mönche Namens Conrad in Teutschland: 1) der Provincial von 1230—33; 2) der 1230 von den Ketzeren ermordete; 3) der Nefte Alberts des Großen, von dessen Schwester, der noch jung vor 1256, starb; 4) der berühmte Conrad von Habelberg in Magdeburg. Nach Quétif I. p. 421 war der in Magdeburg verstorbene Conrad (von Habelberg) der erste Provincial (1221) in Teutschland; 5) der selbige Conrad in Constanz, gestorben um 1253.

von welchem Gerhart von Frachet zweimal berichtet, findet sich in einer Urkunde vom 6. October 1246, in welcher als Zeugen vorkommen: Hermannus et Cünradus, fratres ord. Predicatorum. (Siehe Zeitschrift 4 Seite 183.) Beide gehörten wahrscheinlich dem Eßlinger (nicht dem Pforzheimer) Convente an. Daß der selbige Conrad, bevor er nach Constanz kam, in Eßlingen war, ist mehrfach bezeugt. Der bei ihm genannte fr. Hermannus war vielleicht der Cifter des Klosters Angelica Porta in Gebweiler. S. Zeitschr. 2 S. 39*. Eine zweite Notiz steht in Neugart, episc. Const. II. p. 607. Im Jahre 1249 (?) bezeugte Conrad durch seine Unterschrift und sein Siegel zugleich mit dem Abte Ulrich von Petershausen und dem Guardian der Franziscaner in Constanz das Vorhandensein einer Urkunde im Kreuzlinger Archive. Ein Datum ist dabei nicht angegeben, doch könnte dasselbe aus dem Leben des Abtes Ulrich ungefähr festgestellt werden. Conrad unterschrieb: C. prior ordinis Predicatorum, sein parabolisches Siegel ist noch daran vorhanden, die Urkunde selbst befindet sich jetzt im Cantonsarchive zu Frauenfeld. Nach Gerhart von Frachet (S. 33) ist der Prior Conrad nicht im Constanzener Kloster gestorben und zuerst begraben worden, sondern in Vriburg, d. i. vielleicht Freiburg i. B., oder eine verdorbene Lesart für: in brug, d. i. im Kloster St. Peter bei der Brücke in Constanz. Seine Leiche kam später in das Dominicanerkloster auf der Insel. Wahrscheinlich war dieses Kloster noch nicht ganz hergestellt, als Conrad starb. Quétif a. a. D. t. I. p. 421 sagt aber ganz bestimmt, daß er in Freiburg i. B. lange vor 1260 gestorben sei und beruft sich dabei auf die vitae fratrum V. cap. 3**.

* Siehe über Hermann oben S. 30.

** Das Necrolog der Freiburger Dominicaner mußte in diesem Falle auch seinen Namen enthalten. Es steht aber darin von der ersten Hand, 1238—1488 (unter dem 29. April), nur ein Prior Conrad Suenolin, mit dem Beisage: „prior diß goßhuß“. Dieses ist nicht der Constanzener Prior Conrad, sondern bei dessen Namen ist der Beisage: prior, im Necrolog ebenso weggelassen, wie bei dem Prior Arnold von Freiburg, gest. um 1270. Aus der Zeit von 1238 bis 1488 stehen 22 Conrade, die mit Bruder und Priester bezeichnet sind, im Necrolog. Einer derselben ist ohne Zweifel der Constanzener Prior, gleichviel ob er in Freiburg starb oder nicht. Diese Namen lauten: 15. Jan. — von Bergen, 29. Jan. — Abzinger, 10. April — von Nüwenburg, 21. April — Firstenberg, 1. Mai — Gester, 4. Mai — von Endingen, 17. Mai — Bränly, 22. Mai — Riß, 7. Juni — Ggger, 10. Juli von Rosenfeld, 20. Juli — Krebs, 7. Aug. — von Wolfenheim, 8. Aug. — Kleinbröth und — Meigerly, 1. Sept. — Hagelstein, 2. Sept. — von Mürzingen, 11. Sept. — Schmid, 3. Octob. — von Seppenhoffen, 7. Oct. — Gsch, 15. Oct. — Oberlin, 17. Oct. — von Schöffhusen, 30. Dec. — von Rickenbach.